

Beruf: Florist*in (Lehrberuf)

„Mein Beruf ist vor allem sehr vielseitig.“

Alexandra Bröckl
im Gespräch mit

Melanie Krenn



„Die Kommunikation mit den Kunden ist das Um und Auf“, so Melanie Krenn über ihre Tätigkeit als Floristin. Neben der Arbeit mit Blumen und Pflanzen ist es vor allem der Kontakt mit den Kunden, der ihr viel Freude bereitet. Im **NEWSletter Berufsinformation** spricht sie über die wichtigsten Werkzeuge und Tätigkeiten in ihrem Beruf, die verschiedenen Möglichkeiten und Aktivitäten während der Lehrlingsausbildung und warum die Leidenschaft für diesen Beruf die wichtigste Voraussetzung ist.

NEWSletter Berufsinformation: Können Sie Ihren Beruf mit einem Wort beschreiben?

Melanie Krenn: Mein Beruf ist vor allem sehr vielseitig.

NEWSletter Berufsinformation: Was sind die wichtigsten Tätigkeiten in Ihrem Beruf?

Melanie Krenn: Wichtig ist natürlich die Arbeit mit den Schnittblumen und die Pflege der Topfpflanzen. Aber auch die Dekoration und Gestaltung der Geschäftsflächen und des Sortiments gehören dazu. Das Geschäft muss ansprechend gestaltet sein und die Produkte so platziert werden, dass die Kunden die verschiedenen Angebote gut sehen können. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist der Umgang mit den Kunden. Mit ihnen hat man täglich zu tun und das kann auch anspruchsvoll werden, wenn z. B. Blumenschmuck für ein Begräbnis bestellt wird. Da muss man sehr einfühlsam und vorsichtig mit den Kunden umgehen. Ein weiterer wichtiger Teil ist die Organisation. Das reicht von der Herstellung der Produkte, z. B. wann welche Sträuße fertig sein müssen, bis zu Serviceleistungen, z. B. die Betreuung einer Hochzeitsfeier. Dazu kommen noch Materialeinkäufe, aber auch kaufmännische

Tätigkeiten. Es fallen also sehr viele unterschiedliche Tätigkeiten an.

NEWSletter Berufsinformation: Gibt es in Ihrem Beruf einen typischen Arbeitstag?

Melanie Krenn: Wirklich typische Tage, an denen alles gleich abläuft, gibt es zwar nicht, aber es gibt einige Tätigkeiten, die jeden Tag erledigt werden müssen, und zwar wenn das Geschäft für die Kunden vorbereitet werden muss. Das beginnt beim Aufsperrn und Licht einschalten. Dann muss der Verkaufsraum gereinigt und aufgeräumt werden. Gleich in der Früh werden die Schnittblumen in Vasen ins Geschäft gebracht. Dabei wird darauf geachtet, dass alles eingeputzt ist, d. h. die Schnittblumen von überschüssigen Blättern befreit und ausreichend angeschnitten sind. Auch die vorgefertigten Sträuße werden ausgestellt. Denn während manche Kunden selbst Schnittblumen für einen Strauß auswählen, bevorzugen andere fertige Sträuße. Außerdem sollte man jeden Tag ein Auge auf die Topfpflanzen haben. Auch wenn sie nicht täglich gepflegt werden müssen, muss man trotzdem überwachen, ob sie genug Wasser haben, ausreichend gedüngt sind oder sonstige Pflege brauchen bzw. ob sie aus dem Sortiment entfernt werden müssen.



NEWSletter Berufsinformation: Welche Tätigkeiten fallen sonst noch an?

Melanie Krenn: Das Auge kauft ja immer mit, deshalb werden auch einzelne Topfpflanzen speziell dekoriert. Auch das Angebot von Zusatzartikeln, z. B. Töpfe, Dünger oder Dekorationen, muss geordnet und fallweise nachbestückt werden. Das wird neben der laufenden Kundenbetreuung erledigt. Am Ende des Tages müssen die Schnittblumen wieder weggeräumt und das Geschäft saubergemacht werden. Die Schnittblumen kommen über Nacht ins Kühlhaus, damit sie auch frisch bleiben. Denn in einem Blumengeschäft ist die Temperatur meistens höher, vor allem im Sommer, und das vertragen die Schnittblumen nicht gut.



NEWSletter Berufsinformation: Wie früh muss man ins Geschäft bevor es aufsperrt?

Melanie Krenn: Normalerweise beginnt man 15 Minuten vor der Öffnung, bei größeren Betrieben kann es auch eine halbe Stunde sein. Auch wenn vor dem Aufsperrn einiges zu tun

ist, man ist meistens im Team und da alle zusammenarbeiten, geht das ratzfatz.

NEWSletter Berufsinformation: Fallen auch organisatorische oder administrative Tätigkeiten an?

Melanie Krenn: Das ist ganz unterschiedlich und hängt stark von der Größe und Struktur des Betriebs ab. Es gibt viele Floristen, die ausschließlich im Geschäft mit den Kunden arbeiten. Grundsätzlich gilt, je mehr Verantwortung man im Betrieb hat, desto mehr organisatorische und administrative Arbeiten fallen an. Dann muss man z. B. darauf achten, dass alle Kundenbestellungen auch eingehalten werden, organisiert die Materialien dafür oder koordiniert die Zustellung von Blumen.



NEWSletter Berufsinformation: Gibt es im Arbeitsjahr von Florist*innen Zeiten, in denen besonders viel zu tun ist?

Melanie Krenn: Da gibt es einige, z. B. rund um den Valentinstag, den Muttertag oder zu Ostern. Im Sommer sind Floristen dann durch die vielen Hochzeiten gut gebucht. Am Ende des Jahres steigt das Geschäft dann noch einmal. Zunächst sind zu Allerheiligen Kränze, Gestecke und Pflanzen für den Friedhof

gefragt. Ein paar Wochen später startet der Advent. Da veranstalten viele Floristen eine Adventausstellung, um die verschiedenen Produkte für die Weihnachtszeit zu präsentieren. Das macht immer viel Arbeit aber auch sehr viel Spaß, denn es ist ein richtiges Event mit Musik, Getränken und ein wenig Verpflegung und das Geschäft wird extra dafür dekoriert. Im Advent werden viele Adventkränze und Weihnachtsgestecke produziert. Viele Kunden bestellen für das Weihnachtsfest Dekorationen für zu Hause oder Blumen und Pflanzen als Geschenke.



NEWSletter Berufsinformation: *Mit wem arbeiten Sie hauptsächlich zusammen?*

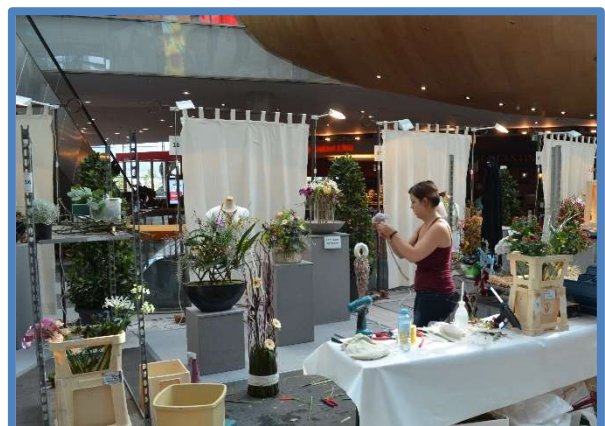
Melanie Krenn: Den meisten Kontakt habe ich zu meinen Kunden und meinen Kollegen. Die Größe des Teams kann dabei unterschiedlich sein, man kann sowohl zu zweit als auch zu zehnt in einem Geschäft arbeiten. Weitere Kontaktpersonen sind Lieferanten, die die Dekorationsmaterialien, Pflanzen oder Schnittblumen anliefern. Diese kommen entweder täglich oder wöchentlich. Was man nicht von den Lieferanten bezieht, besorgt man selbst im Großhandel.

NEWSletter Berufsinformation: *In Ihrem Beruf arbeiten mehr Frauen als Männer. Warum, glauben Sie, ist das so?*

Melanie Krenn: Stimmt, es gibt selten männliche Kollegen und diese sind oft in der Chefetage tätig. Die männlichen Kollegen, die ich kenne, sind aber meistens sehr gut drauf. Ich glaube es liegt daran, dass Burschen diesen Beruf viel gezielter wählen als Mädchen. Für viele junge Frauen sind die Tätigkeiten in der Floristik, wie den Umgang mit Blumen und Dekoration, aber auch die Kundenberatung, einfach naheliegend. Für junge Männer ist dieser Beruf wahrscheinlich stärker eine bewusste Entscheidung.

NEWSletter Berufsinformation: *Führen Sie auch Lieferungen durch?*

Melanie Krenn: Bei Bestellungen für Begräbnisse und Hochzeiten werden die Blumen und Gestecke fast immer von uns ausgeliefert. Vor allem im Sommer ist man deshalb viel und oft an Wochenenden unterwegs, um die zahlreichen Hochzeitsfeiern auszustatten. In den meisten Fällen bringen wir die Blumen und Dekorationen vor Ort auch an. Dabei haben wir alle nötigen Materialien mit, verschiedene Utensilien, die uns beim Anbringen helfen und immer auch ein bisschen Ersatzmaterialien, falls etwas schiefläuft.



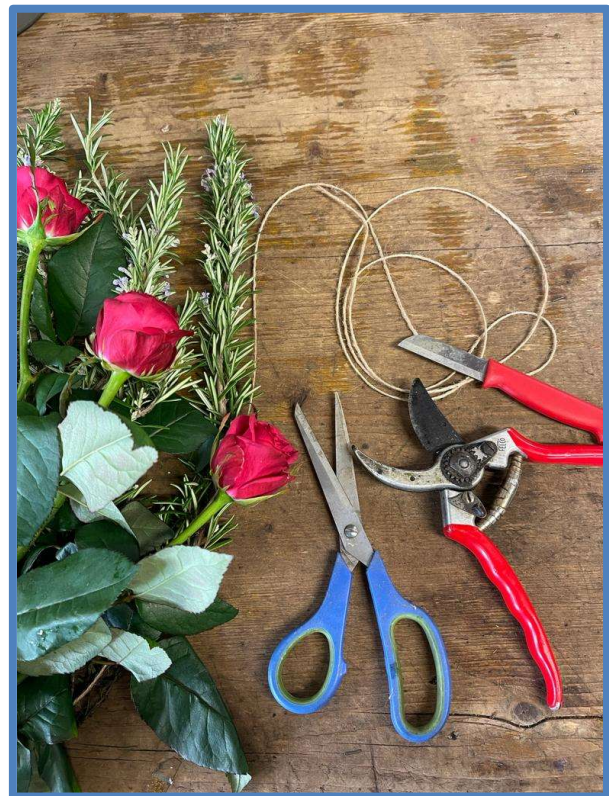
NEWSletter Berufsinformation: *Stichwort Werkzeuge: Was haben Sie jeden Tag in der Hand?*

Melanie Krenn: Zur Grundausstattung einer Floristin gehört auf jeden Fall das Schnittblumenmesser. Das ist ein eher kleines, aber sehr scharfes Messer, um die Stile der Schnittblumen und der Blumensträuße anzuschneiden. Ich glaube nicht, dass ich jemals einen Tag ohne dieses Messer gearbeitet habe. Zusätzlich arbeitet man auch mit einer Baumschere um stärkere Zweige, das Grün bei den Sträußen und alles, was man mit dem Messer nicht schneiden kann, zu bearbeiten. Weiters arbeitet man oft mit einem Bindebast aus unterschiedlichem Material, z. B. aus Plastik, Jute oder Naturhanf, um die Schnittblumen zu binden. Dann verwendet man auch die Bänderschere mit der man beim Anbringen von Dekorationen, z. B. einer schönen Masche, die verschiedenen Bänder schneidet. Für die Verdrahtung von Trockenmaterialien, z. B. für Kränze zu Allerheiligen, kommt eine Drahtschere zum Einsatz. Außerdem verwenden wir zur Pflege des Sortiments natürlich Gießkannen, aber auch Kübel zum Tauchen der Pflanzen. Zum Säubern kommen Besen und Kehrschaufel zum Einsatz.

NEWSletter Berufsinformation: *Was sind die wichtigsten Kompetenzen und Fähigkeiten, die man in Ihrem Beruf mitbringen sollte?*

Melanie Krenn: Die Liebe zu Pflanzen und die Liebe zum Beruf ist eine wichtige Voraussetzung. Man sieht schnell, ob ein Strauß mit Begeisterung gemacht wurde, sich jemand wirklich Gedanken darüber gemacht hat, ob die einzelnen Blumen und Dekorationen gut zusammenpassen und harmonieren. Natürlich ist das Fachwissen, das man in der Berufsschule lernt, auch wichtig.

Dort lernt man, welche Farben gut zusammenpassen oder wie Formen richtig eingesetzt werden können. Ich glaube aber, dass man es den Blumen anmerkt, wenn jemand mit Leidenschaft dabei ist und auch ein Auge fürs Detail hat. Darin unterscheiden sich auch die Produkte der Floristen von jenen im Supermarkt, wo es mittlerweile ja auch schon Schnittblumen und Pflanzen zu kaufen gibt. Viele Produkte von Floristen sind Unikate und auch die Beratung, das nette Gespräch mit den Kunden, ist für unseren Beruf sehr wichtig und unterscheidet unser Angebot vom Supermarkt.



NEWSletter Berufsinformation: *Welche sozialen Kompetenzen sind für den Beruf wichtig?*

Melanie Krenn: Die Kommunikation mit den Kunden ist das Um und Auf. Ein gutes Kundengespräch, bei dem sich der Kunde wohlfühlt und gut beraten wird, bleibt bei

manchen vielleicht länger im Gedächtnis als das Produkt selbst. Und ein zufriedener Kunde kommt gerne wieder. Wenn ich als Floristin nicht gern mit Menschen spreche, mich auch nicht so gut auskenne, weil das Interesse fehlt, dann wird das auch den Kunden nicht zufriedenstellen. Deshalb sind Freundlichkeit, Höflichkeit, die Fähigkeit auf den Kunden zuzugehen und Einfühlungsvermögen sehr wichtige Kompetenzen. Das ist für den einzelnen Kunden, der spontan ins Geschäft kommt, genauso wichtig, wie für den Kunden mit einer großen Bestellung für ein Begräbnis, eine Feier oder eine Hochzeit.



NEWSletter Berufsinformation: Welche Fähigkeiten sind sonst noch wichtig?

Melanie Krenn: Wenn man eine höhere Position im Unternehmen einnehmen möchte, sind auch Kenntnisse in der Organisation und Administration und kaufmännisches Wissen, z. B. für Kalkulationen, gefragt.

NEWSletter Berufsinformation: Welche Ausbildungsmöglichkeiten gibt es für Ihren Beruf?

Melanie Krenn: Die Ausbildung zur Floristin ist mit einer 3-jährigen Lehre möglich, die nach der 9. Schulstufe möglich ist. Neben der Arbeit

im Lehrbetrieb besucht man die Berufsschule und am Ende steht die Lehrabschlussprüfung. Super ist, dass man vorher bei einem Lehrlingswettbewerb mitmachen kann. Das kann ich jedem Lehrling empfehlen, denn man kann sich dadurch gut auf die Prüfungssituation bei der Lehrabschlussprüfung vorbereiten. Man erfährt, wie es ist unter Zeitdruck zu arbeiten oder ob man gut mit Nervosität umgehen kann. Viele Ausbilder unterstützen ihre Lehrlinge dabei und helfen bei den Vorbereitungen für den Wettbewerb. Beim Lehrlingswettbewerb sind allerdings nur praktische Kenntnisse gefragt, bei der Lehrabschlussprüfung gibt es aber auch einen theoretischen Teil. Da wurden wir Lehrlinge im Betrieb auch von unseren Kollegen unterstützt. Z. B. haben wir schon einige Zeit davor, während der Arbeit, immer wieder die Namen der Blumen wiederholt oder sind bestimmte Vorgänge durchgegangen. Das ist wichtig, damit nicht das ganze theoretische Wissen auf einmal gebüffelt werden muss.

NEWSletter Berufsinformation: Wie ist Ihr persönlicher Werdegang?

Melanie Krenn: Bei mir war der Berufseinstieg ein bisschen anders. Ich habe die Lehrlingsausbildung erst nach der Matura begonnen. Dadurch hat sich die Lehrzeit auf 2 Jahre verkürzt. Es gibt großartige Programme während der Lehrlingsausbildung: Ich habe z. B. einen Lehrlingsaustausch absolviert. Dabei war ich, zusammen mit Lehrlingen aus anderen Berufen, für einen Monat in Irland. Wir haben zusammengewohnt und jeder hat in einem anderen Betrieb mitgearbeitet. Das war eine sehr tolle Erfahrung. Einerseits habe ich Einblick in einen anderen Betrieb in einem anderen Land bekommen, andererseits konnte ich mein Englisch verbessern und

musste lernen, mich in einer fremden Stadt zurechtzufinden. Nach meinem Lehrabschluss war ich noch eine Weile in meinem Lehrbetrieb und bin dann nach Salzburg gezogen. Ich wollte auch einmal in anderen Betrieben arbeiten, um zu sehen, wie es mir damit geht und um Neues dazuzulernen. Ich kann jedem empfehlen auch einmal andere Betriebe auszuprobieren. Nur so lernt man weiter dazu und erfährt, welche Arbeiten, welche Betriebsgrößen zu einem passen.

NEWSletter Berufsinformation: *Sie sind dann auch für Österreich bei dem europaweiten Berufswettbewerb „EuroSkills“ angetreten. Wie kam es dazu?*

Melanie Krenn: Nach der Rückkehr in meinen Lehrbetrieb habe ich an den Staatsmeisterschaften der Floristen teilgenommen. Diesen Bewerb habe ich gewonnen und konnte dadurch 2018 bei den EuroSkills in Budapest teilnehmen. Dort treten die Gewinner aus verschiedenen europäischen Ländern gegeneinander an. Für die Teilnahme habe ich sehr intensiv trainiert. Fünf Wochen lang habe ich mich in Innsbruck mit einer eigenen Trainerin nur für den Wettbewerb vorbereitet. Da war natürlich eine andere Floristik gefragt, als sie im Geschäftsalltag gebraucht wird. Aber ich konnte mir doch einiges für meine Arbeit mitnehmen. Bei den EuroSkills habe ich den 5. Platz erreicht.

NEWSletter Berufsinformation: *Welche Entwicklungsmöglichkeiten gibt es in Ihrem Beruf?*

Melanie Krenn: Eine Möglichkeit zur Weiterbildung ist, Kurse bei Floristen zu besuchen, die viel Erfahrung haben und diese weitergeben. Außerdem kann man auch selbst Kurse für Kunden anbieten, etwa einen Kurs

zum Adventkranzbinden. Klassische Aufstiegsmöglichkeiten gibt es meistens nur in größeren Betrieben. Dort kann man dann z. B. Einkäufe und Bestellungen übernehmen oder ist für die Betreuung von größeren Bestellungen, z. B. für Hochzeiten, zuständig. Die Entwicklungsmöglichkeiten hängen stark von den eigenen Interessen ab. Aber wer Verantwortungsbewusstsein und Engagement zeigt, hat die Möglichkeit auch mehr Aufgaben zu bekommen. Ein weiteres großes Thema ist der Meisterkurs. Dieser ist für alle interessant, die sich vielleicht auch einmal selbstständig machen möchten. Dort werden nicht nur fachliche Themen gelehrt, sondern auch kaufmännische oder rechtliche Inhalte, z. B. Buchhaltung für die Unternehmensführung, oder wie man selbst Lehrlinge ausbildet.



NEWSletter Berufsinformation: Was würden Sie jemandem, der sich für den Beruf interessiert, mitgeben?

Melanie Krenn: Ich würde den Beruf nur wählen, wenn ich auch die Leidenschaft dafür mitbringe. Wichtig ist die Bereitschaft, zu Saisonzeiten auch einmal mehr zu arbeiten. Dafür arbeitet man dann weniger, wenn es wieder ruhiger ist. Dieser Beruf verlangt auch einen gewissen körperlichen Einsatz, mal ist es heiß, mal kalt, trocken oder nass. Aber wenn einem all das nichts ausmacht und man mit Leidenschaft dabei ist, dann ist dieser Beruf eine gute Wahl.

Vielen Dank für das Gespräch!

